

Alles wegen Hannibal

Komödie in drei Akten von Daniel Kaiser

Personen (Einsätze ca.) 3-5 H / 4-6 D | 9 Pers. ca. 110 Min.

Pierre De Meuron (138) Bestsellerautor im Ruhestand mit Geheimnissen

Melanie De Meuron (194) seine Tochter, erfolglose Kunstmalerin

Marc Stark (151) Verlobter von Melanie, Ex-Gefängnisdirektor

Emma Taunuser (76) persönliche Pflegerin und Sekretärin von Pierre

Igor Kalitzki (132) Butler mit Drang nach gepflegter Sprache

Dimitri Puschkin* (17) Gangster der russischen Mafia

Tiziana Ferraro (24) Italienische Mafiabrant

Nadia Voser (41) Polizistin

Viola Müller* (33) Polizistin

**Diese Rollen können mit wenigen Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden.*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Salon der Villa von Pierre De Meuron

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Melanie De Meuron hat ein Grab ausgehoben. Für wen, bleibt vorerst ihr Geheimnis. Denn um zu verstehen, wie es so weit kommen konnte, muss die Geschichte einige Stufen zurückgespult werden. In der Villa ihres Vaters Pierre herrscht schon länger dicke Luft. Der angeblich pflegebedürftige Thrillerautor kann Melanies Verlobten Marc nicht ausstehen und setzt alles daran, ihn wieder loszuwerden. Marc wiederum verfolgt seine ganz eigenen Pläne: Auf dem Grund des nahegelegenen Stausees vermutet er einen sagenumwobenen Schatz, der einst dem karthagischen Feldherrn Hannibal gehört haben soll.

Tatsächlich birgt Marc eine geheimnisvolle Metallkiste – doch deren Inhalt ist ganz anders als erwartet. Und offenbar sind noch andere hinter dem Schatz her. Plötzlich tauchen zwielichtige Gestalten auf, die Polizei vermutet einen Anschlag auf die Staumauer und selbst Pierre scheint nicht ganz so gebrechlich zu sein, wie er vorgibt. Was hat Hannibal mit all dem zu tun? Wem kann Melanie noch trauen? Und vor allem: Für wen ist das Grab bestimmt?

ALLES WEGEN HANNIBAL ist eine rasante Krimikomödie voller witziger Charaktere, falschen Fährten und überraschenden Wendungen.

Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Bühnenbild:

Das Stück spielt im Salon der Villa von Pierre De Meuron, die direkt am Ufer eines Stausees liegt. Im Hintergrund führt ein grosser Terrassen-Ausgang direkt in den Park und zum See. Hinten an der Wand hängen gemalte Kunstwerke. Links davon befindet sich eine angedeutete Treppe in die oberen Stockwerke. Rechts davon führt ein offener Durchgang zur Küche, Esszimmer und zum Eingangsbereich der Villa.

An der rechten Wand befindet sich die Tür zu Pierres Büro und Wohnbereich. Zwischen der Bürotür und dem offenen Durchgang steht ein grosser Schrank, der begehbar sein sollte. An der linken Wand befinden sich ein grosses Bücherregal und die Tür zu Melanies Malatelier. Neben dem Bücherregal hat es eine Stehlampe. In der Mitte des Salons steht eine vornehme Sitzgruppe mit Sofa, Clubtisch und Sessel. Ein kleiner Barwagen mit alkoholischen Getränken ergänzt die Einrichtung.



1. Akt

1. Szene:

Melanie

(Wenn der Vorhang aufgeht, kommt Melanie, eine hübsche junge Frau, erschöpft durch die Terrassentüre vom Park herein. Sie hat eine schmutzige Latzhose an und trägt in der Hand eine Schaufel. Sie lässt sich müde auf das Sofa fallen. Sie spricht direkt zum Publikum)

Melanie: Händ Sie sich scho emol überleit, wie lang s goht, es Grab uszbuddle? *(kleine Pause)* Ned? *(steht auf)* Denn chönd Sie s grad wieder vergässe. Es duuret en Ewigkeit... *(setzt sich wieder)* Sie händ das sicher scho imene Film gseh, wie de Held mit ere Waffe am Chopf, sich tüüfer und tüüfer i d Ärde ine schafft, bis er 1.80 Meter tüüf i sim eigene Grab steht. D Ärde flüht bim Grabe locker in Himmel. *(steht auf, mahnend)* So isch es ned! Es isch sträng! Uhuere verdammt sträng! De Bode isch härt und schwär und widerspenstig. S Adrenalin, de animalischi Drang, das ganze hinder sich z bringe, git eim 20 Minute Chraft – denn bricht mer zäme. D Ärm und d Bei tüend weh, de Bluetzucker sackt abe, aber mer weiss, dass mer, egal was chunnt, das Loch eifach grabe muess. *(setzt sich wieder)* Also buddlet mer wiiter. Aber denn bin ich zu de Erkenntnis cho, dass en Tüüfi vo 1.80 Meter für es Grab völlig unrealistisch isch. So tüüf schaff ich das nie. Ich sälber bi chli meh als 1.70 gross. Wie söll ich denn wieder us em Grab use cho? Ich bin „im wahrsten Sinn des Wortes“ debii gsi, mir s eigene Grab z schufle. Also, han ich binere Tüüfi vo 60 Zentimeter ufghört. *(steht am Bühnerand)* Jetzt froged Sie sich sicher: „Warum schuflet die Frau es Grab“? Tja. Blibed Sie sitze. Ich verzell Ihne alles vo Aafang aa. *(geht hinten über die Terrassentüre ab)*

Black

2. Szene:

Pierre, Emma, Marc

Emma: *(schiebt Pierre im Rollstuhl aus dem Büro herein)* So, Herr De Meuron, d Morgetoilette hettet mir hinter öis.

Pierre: Mit dir isch eifach jede Morge, en schöne Morge.

Marc: *(kommt im Anzug von der Treppe, ist kurz angebunden zu Pierre)* Morge.

Pierre: Und scho isch de schön Morge wieder passé.

Marc: Hä?

Pierre: Guete Morge Marc. Au hüt ganz ohni Reui?

Marc: Warum sött ich Reui empfinde?

Pierre: *(betont)* Do gits zahlriichi Gründ. Insbesondere als korrpute Ex-Knastdirektor. Zum Bispiel de Häftling Angelo Ferraro. Mafioso-Boss vo Bruef.

Marc: Ich han im Angelo Ferraro nur sini Haftstrof erlichteret...

Pierre: In dem du ihm es Handy i sini Zälle gschmugglet und ihn privilegiert behandelt hesch?

Marc: Das isch nie bewiese worde...

Pierre: Jo, aber du bisch wäge dem Vorfall vom Poste als Direktor enthobe worde.

Marc: Aber ich stoh defür immerhin no mit beidne Bei sicher uf em Bode und ghei ned wie en Händöpfelsack d Stäge abe wie du.

Emma: *(vorwurfsvoll zu Marc)* He! Benähmed Sie sich ned so respektlos!

Marc: Jo jo, ich weiss, das isch sini Villa, sis Sofa, sini Luft. Ich bin do nume duldet, als Maa vo sinere Tochter.

Pierre: Nonig, nonig! Du bisch nur probetalber verlobt mit de Melanie! *(rollt mit dem Rollstuhl auf Marc zu, trifft ihn am Bein)*

Marc: *(hält sich das Bein)* Aua! Chasch ned luege, wo du ane rollsch!

Pierre: *(schadenfreudig)* Uups, tuet mir leid. Ich muess zum Zmorge. Los Emma, ab is Esszimmer.

(Emma schüttelt den Kopf und schiebt ihn durch den offenen Eingag ab)

3. Szene:

Marc, Melanie

Melanie: *(kommt von der Treppe, ist normal angezogen)* Morge Schatz. Was hesch au?

Marc: Din Papi mag mich ned!

Melanie: Ach, de gwöhnt sich sicher no a dich.

Marc: Er ghört is Altersheim, wie ich vorgschlage han. Det chönnt er mit sim Rollstuehl s Personal jage. Und mir hettet d Villa äntlich für öis ellei.

Melanie: *(tief einatmend, kontrolliert)* Jo aber er hett ned welle is Altersheim. Und ich han ihn au ned eifach welle abschiebe. Zum Glück hett er jo mit de Emma öpper, wo 24 Stund für ihn do isch.

Marc: Melanie, ich chan nüme länger mit dim Vater unter em gliiche Dach läbe!

Melanie: Vielleicht chan ich bald es paar vo mine Bilder tüür verchaufe und denn chaufed mir öis öppis eignigs.

Marc: Dini Bilder? *(setzt sich und versucht zu lächeln)* Dini Bilder sind mega schön, aber ned existenzrelevant.

Melanie: Wie meinsch jetzt das?

Marc: Melanie... *(gibt ihr einen Kuss, bemüht sich um Sanftheit)* Ich lieb dich, aber vo dine Bilder chönd mir leider ned läbe. Du bisch kein Picasso... nonig. *(nestelt an seiner Krawatte)*

Melanie: *(steht auf, spricht direkt zum Publikum)* Händ Sie das ghört? Das isch de Momänt, won ich merk, dass min Läbensentscheid... *(zeigt auf Marc)* ...vielleicht echli z optimistisch gsi isch.

Marc: Was? Hesch öppis gseit?

Melanie: *(freundlich zu Marc)* Nä-nei, Schatz.

Marc: *(versöhnlich)* Melanie, ich meins doch nur guet.

Melanie: *(wieder zum Publikum)* Und genau das isch s Problem. Er meints guet. Immer. Und drum sitz ich do, mit eme Maa, wo min Papi am liebschte is Altersheim abschiebe würd, und frog mich: „Wie lang chan das no guet goh?“ Und es wird no schlimmer. Ich gspürs.

Marc: *(aufmunternd)* Melanie, Schatz du söttisch vielleicht versueche anstatt Bilder z moole, Büecher z schriibe, wie din Vatter. Mit dem chan mer schiinbar Millione verdiene.

Melanie: Ich bin zum Mole bestimmt, ned zum Schriibe. *(legt ihren Kopf an seine Schulter)* Ach Marc, ich hoff, dass mir bald finanziell unabhängig vom mim Papi sind.

Marc: *(steht auf und steht hinter Melanie)* Das wärdet mir, Schatz. Ich han nachhär en wichtigi Sitzig über es grossartigs Projekt.

Melanie: *(schaut zu ihm)* Was für es Projekt?

Marc: *(stolz)* Isch leider no Top-Secret. Aber sie hett interessante Infos für mich.

Melanie: *(aufhorchend)* Sie? Was für en Frau?

Marc: *(schnell)* Wieso Frau?

Melanie: *(etwas eifersüchtig)* Du hesch gseit, sie hett en interessante Info für dich. Das tönt scho verdächtig nach ere geheimnisvolle Informantin mit High Heels.

Marc: *(lachend)* Ach so! Sie, die Person mein ich. *(setzt sich zu ihr)* Bisch du öppe iiversüchtig? *(küssst sie)* Ich lieb doch nume dich, Melanie.

Melanie: Ich weiss. Also los, kümmerge dich um öisi finanzielli Unabhängigkeit.

Marc: Ich hol nume no min Aktekoffer. *(beim Eingang ab)*

Melanie: *(steht auf)* Und ich kümmerge mich um mini „Picassos“ *(ab via Treppe)*

4. Szene:

Pierre, Emma

Pierre: *(wird von Emma im Rollstuhl vom Esszimmer hereingeschoben)* Ich glaub, die wänd mich vergifte! De Frass isch sicher schlimmer als im Altersheim!

Emma: Denn göhnd Sie doch is Altersheim.

Pierre: *(empört)* Was söll ich det?

Emma: Det wärded Sie professionell betreut. Ich chan Sie ned betreue, ich han kei Ahnig vo Pfleg.

Pierre: Für i d Badwanne stiige und wieder use bruch ich no hilf, aber suscht bruch ich kei Betreug und Pfleg meh. Mim Rügge gohts immer besser... *(eindringlich)* aber das muess unter öis bliibe!

Emma: Was isch das eigentlich für es Theater mit dem Rollstuehl? De bruuched Sie doch gar nüme. De Schwindel händ Sie doch gar ned nötig.

Pierre: Oh doch! D Melanie und de Marc sölled ned wüsse, dass es mir scho besser goht. Ich wott de Marc mit mim Rollstuehl ploge, provoziere und närke, bis er s i minere Villa nüme ushaltet und verschwindet.

Emma: Aber für das bruched Sie mich jo ned.

Pierre: Natürlich bruch ich dich! Im Altersheim chan ich doch min Thriller ned fertig schriibe.

Emma: Aber Herr De Meuron, Sie händ doch Ihrere Tochter versproche, dass Sie wäge Ihrem Burnout und dem Treppesturz es Johr lang kein einzige Buechstabe meh schriibed.

Pierre: *(verschwörerisch)* Genau. Ich schriib nüme. *(dann spitzbübisch)* Ich lohn schriibe.

Emma: Vo wem?

Pierre: *(breit grinsend)* Vo dir.

Emma: Was?

Pierre: *(breit grinsend)* Ich diktiere und du schriibsch. Denn han ich mis Versprüche ned broche und min neue Thriller chunnt trotzdem.

Emma: *(belustigt)* Herr De Meuron... das isch aber sehr spitzfindig.

Pierre: *(lächelnd)* Spitzfindig? Nei, das isch genial.

Emma: Miinetwäge. Wänd Sie jetzt i demfall wieder a Ihrem Roman schaffe, Herr De Meuron?

Pierre: *(im Rollstuhl sitzend)* Jetzt hör äntlich uf mit dem blöde „Herr De Meuron“. Ich bin de Pierre, verstande? Ich bin ned uf eme Schloss uf d Welt cho, sondern uf eme Parkplatz z Basel! Zwüsched em Hotdog-Stand und eme Fiat Panda!

Emma: *(lachend)* Jo, jo und ich am Hauptbahnhof zwüsched Gleis eis und zwöi... *(provozierend)* „Herr De Meuron“.

Pierre: *(bestimmt)* Du hesch mich Pierre z nenne! Das isch en Befehl!

Emma: *(trocken)* Okay, verstande *(provozierend)* „Herr De Meuron“.

Pierre: Ohhh! Warum wottsch mich denn ned mit Pierre aarede?

Emma: Ganz eifach. Zum d Distanz zwüsched öis z bewahre.

Pierre: *(spitzbübisch)* Wer seit denn, dass ich Distanz zwüsched öis wott?
(schaut sie treuherzig an) Stell dir vor, du hilfsch mir i d Badwanne und mir plansched vergnüegt zäme im Wasser. Denn chönd mir öis doch ned guet „Sie“ säge, oder?

Emma: *(jetzt streng)* Momänt emol! Ich hilf Ihne i d Badwanne und wieder use, aber plansche müend Sie ellei oder mit Ihrere Gummiänte.

Pierre: *(grinsend)* Schad.

Emma: *(bestimmt)* Die Diskussion isch dodemit beändet, Herr De Meuron.
(klopft ihm auf die Schulter und setzt sich aufs Sofa)

5. Szene:

Pierre, Emma, Melanie

Melanie: *(kommt, mit einem grossen Bild von der Treppe)* Guete Morge mitenand. *(schaut beide an)* So, sind ihr wieder am Striite?

Emma: *(lachend)* Jo wie fascht immer, Frau De Meuron.

Melanie: *(zu Emma)* Sie gsehnd us, wie wenn Sie s Striitgspröch gwunne hettet.

Pierre: Jo, wie fascht immer... *(rollt die Augen)*

Emma: *(zeigt auf das Bild von Melanie)* Oh, es neus Wärch! Händ Sie wieder Ihri kreativi Odere uspackt?

Melanie: *(zeigt das Bild, man sieht nur die weisse Leinwand)* Jo! Gfallts Ihne?

Emma: *(schaut es an, will nicht beleidigend erscheinen)* Ähm... joo, sehr minimalistisch. Was sölls denn darstelle?

Melanie: *(spontan)* „Amsterdam bei Nebel“.

Emma: *(zögerlich)* Ah joo... das... isch Ihne würrklich glunge.

Pierre: *(entrüstet)* „Amsterdam bei Nebel?!“ Das isch doch kei Kunst.

Melanie: *(lachend zu Pierre)* Do hesch natürlich rächt, Paps. *(zeigt auf das Bild)* Das isch jo nume en Bilderrahme mit ere leere Liiinwand.

Emma: Ach du mini Güeti! Jetzt han ich mich aber bös blamiert.

Melanie: *(zu Emma)* Halb so schlimm. So, jetzt nimm ich das Wunderwärc h „Amsterdam bei Nebel“ mit i mis Atelier und striichs rabeschwarz aa. *(provozierend zu Pierre)* Titel: „Amsterdam bei Nacht“ *(ab ins Atelier)*

Pierre: Warum hett mini Frau, *(schaut zur Decke)* „Gott, heb sie seelig“, *(schaut wieder zu Emma)* druf bestande, dass d Melanie Kunst studiert.

Emma: Vielleicht will sie talentiert isch.

Pierre: *(schlägt die Hände zusammen)* Talentiert!? Zuegäh, ihri Bilder sind unbezahlbar. Aber ned will sie schön oder wärtvoll wäred, sondern will kein Mönsch je öppis defür zahlt. *(verächtlich)* „Amsterdam bi Nacht“...!?

Emma: Sie isch halt en Visionärin.

Pierre: Jo, jo, *(steht nun vom Rollstuhl auf)* ...uf mini Chöschte!

Melanie: *(im Off)* Paps...

Pierre: *(erschrickt)* Mischt! *(hängt sich schnell an Emma)*

Melanie: *(kommt herein)* Paps! Hesch du mini Aquarellpinsel gseh? *(sieht Pierre an Emma hängend)* Was mached ihr zwöi do zäme!?

Pierre: *(ironisch)* Mir wartet uf d SBB.

Emma: *(setzt ihn schnell in Rollstuhl)* Er hett sich so uufgreet und hett welle uufstoh.

Melanie: Wie bitte?

Emma: *(schnell)* Ich han ihn grad no chöne fange.

Melanie: *(zu Emma)* Über was hett er sich denn so uufgreet?

Emma: Dass Sie ihm no nie es Bild gschänkt händ, wo Sie sälber gmolt händ!

Melanie: *(grinsend)* Also, denn mol ich ihm halt eis. Vielleicht es Porträt vonere beleidigte Läberwurscht? *(ab ins Atelier)*

Pierre: *(steigt empört aus dem Rollstuhl)* Melanie!

Emma: *(streng zu Pierre)* Herr De Meuron!

Pierre: Was isch!?

Emma: Mir händ doch glasklar abgmacht: Sie stöhnd nur us em Rollstuhl uf, wenn mir im Park spazierend, uf em Tennisplatz spieled oder wenn Sie im Büro sind. Wenn Sie sich ned dra haltet, mach ich bi dem Spiel nüme mit und kündige mini Stell!

Pierre: *(beleidigt)* Jo, jo, scho guet...

Melanie: *(kommt aus Atelier)* He Paps...

(Emma steckt ihm schnell einen Fiebermesser in den Mund)

Melanie: *(kommt aus Atelier)* Was machsch eigentlich do im Salon?

Pierre: *(mit dem Fiebermesser im Mund)* Fieber mässe.

Melanie: Das isch doch keis Chrankezimmer! Das isch min Salon! Min heilige Tempel vo minere Kreativität.

Pierre: Du irrisch dich, Melanie! Das isch mini Villa! Und wenn das mini Villa isch, denn isch de Salon min Salon. Und de Parkettbode, wo du grad druf stohsch, übrigens au.

Melanie: Ich weiss Paps, aber mir händ abgmacht, dass du dich i dim Wohnbereich vo de Villa ufhaltisch. Nur zum Esse chasch is Esszimmer cho.

Pierre: Übrigens. S Zmorge hüt isch wieder es Fest für d Sinn gsi. Wenn mer unter Sinn vor allem d Pharmaindustrie verstoht. Serviert worde sind: Vitaminpräparat, Bluetdrucksenker, Schmärztablette, Harndrang-Stopp, Grippeblocker und Anti-Haarusfall-Chapsle...

Melanie: Das hett dir de Dokter verschriebe! Wenns dir ned passt, chasch bim Igor goh reklamiere!

Pierre: Igor!? Min Arzt heisst Hansruedi.

Melanie: Igor Kalitzki. Öise neu Choch und Butler. Grad geschter früsch glieferet... äh, aagstellt.

Pierre: Was!? *(will vom Rollstuhl aufstehen)*

(Emma drückt ihn wieder in Rollstuhl)

Pierre: Wer hett de Igor aagstellt?

Melanie: *(selbstsicher)* Ich natürlich.

Pierre: Und wer zahlt de Lohn?

Melanie: Du natürlich.

Pierre: *(zu Emma)* Ich bruch en Blutdruckpille! Oder am beste grad zwöi.

Melanie: *(ruft in die Küche)* Igor, chömed Sie bitte! *(zu Pierre)* So Paps, dass du wieder abe chunsch, hol ich dir jetzt es Gschänk us mim Atelier. *(ab ins Atelier)*

6. Szene:

Pierre, Emma, Igor

Igor: *(kommt von Küche, hat schwarze elegante Hosen, ein weisses Hemd und ein schwarzes Gilette an)* Sie händ grüeft, Madame?

Pierre: *(zu Igor)* D „Madame“ hett sich verflüchtigt. *(schaut ihn an)* Sie sind also de Igor Ka... Kawitzli...

Igor: Kalitzki. *(steht stramm)* Igor Kalitzki, gebore z Pole und bevor Sie froged, warum ich so guet Schwiizerdütsch rede, ich bin in ere Pflegefamilie i de Schwiiz ufgwachse und do i d Schuel gange.

Pierre: *(schaut zu Emma)* Hesch du das ghört? Das isch en clevere Burscht. De hett mini Frog beantwortet, bevor ich gwüsst han, dass ich sie stelle.

Igor: *(verbeugt sich leicht)* Ich bin au guet im Staubsuuge, Fenster putze und Rasemähe. Nur falls das relevant isch.

Pierre: Händ Sie hüt am Morge de Zmorge für mich parat gmacht?

Igor: Das isch völlig korrekt, Herr De Meuron. Alles ganz genau so, wie d Madame De Meuron s verlangt hett.

Pierre: Vo jetzt aa mached Sie nur das, was ich verlange und mis Wohlergehe stärgt.

Igor: *(unterwürfig)* Sicher doch, Herr De Meuron. Was würd im Momänt am meischte zu Ihrem Wohlergah biiträge?

Pierre: Rührei mit Späck.

Emma: Herr De Meuron, das isch sicher ned guet...

Pierre: Das isch mir Wurst.

Igor: Cipollata, bachni Bohne, grilliirti Tomate und Steipilz würdet zum Rührei passe. Dezue en chräftige Kafi.

7. Szene:

Pierre, Emma, Igor, Melanie

Melanie: *(kommt mit einem Bild aus dem Atelier)* So Paps, ich schänk dir, wie gwünscht, jetzt es Bild won ich gmolt ha. *(überreicht das Bild, das Publikum sieht die Vorderseite noch nicht)*

Pierre: Das isch d Staumuur vo öisem Stausee.

Melanie: *(freudig)* Genau! Du hesch es erkennt.

Emma: *(entsetzt)* Aber die Muur brönnt jo...

Melanie: Das nennt mer „Künstlerische Freiheit“. De Titel vom Bild: „Die brennende Staumauer“.

Pierre: *(betrachtet das Bild wieder)* Interessant, interessant...

Melanie: *(zu Igor)* Bringed Sie im Herr De Meuron en Kamillettee.

Igor: Tuet mer leid, aber de Herr De Meuron hett Rührei mit Speck, Wurst, bachni Bohne, grillierti Tomate und Steipilz bstellt.

Melanie: *(entsetzt)* Was!?

Igor: De Herr De Meuron hett verfügt, dass ich sini Wunsch z erfülle ha.

Melanie: Aber...

Pierre: Wer zahlt, befiehlt.

Melanie: *(empört)* Ohh neiii! *(ab ins Atelier)*

8. Szene:

Pierre, Emma, Igor

Pierre: *(zu Igor)* Hänked Sie doch das Bild do uf und bringed Sie s andere i mis Büro, Herr Kalitzki.

Igor: Wie Sie wünsched, Herr De Meuron. *(nimmt ein Bild von der Wand, hängt das Staumauer-Bild auf und geht mit dem anderen Bild in Pierres Büro ab)*

Emma: *(leicht vorwurfsvoll)* Herr De Meuron, ich rot Ihne... Finger ewägg vo dem amerikanische Zmorge! Für älteri Persone chan so en Zmorge z schwer im Mage ligge und...

Pierre: Okay, okay ich han verstande. Was würdsch du denn imene „alte“ Maa empfehle?

Emma: Hirsebrei mit Mandelmilch garniert mit Avocado und...

Pierre: Stop! Stop! De Hunger isch mir vergange.

Igor: *(kommt vom Büro)* Jetzt kümmerge ich mich um Ihre Zmorge. *(will ab)*

Pierre: Herr Kalitzki, vergässed Sie de Zmorge. Mini Betreug hett es Veto iigleit. Als Zmorge-Ersatz nimm ich Flüssignahrig mit beruhigender Würkig.

Igor: *(schaut erstaunt)* Sie meined Alkohol?

Pierre: *(nickt verschwörerisch)* En chline Whisky. Medizinisch begründet. Stressprävention. Genehmigt vo minere Emma, zumindest inoffiziell.

Emma: Okay. Usnahmswiis! *(zu Igor)* Isch bewilligt.

Pierre: Min bevorzugte Whisky han ich i mim Büro versteckt. Im untere Fach vom Schriibetisch!

Igor: Bin grad wieder zrugg. *(ab ins Büro)*

Emma: *(ernst)* Das isch de erschti, aber au de letscht Whisky hüt. Sie söttet sich wieder uf Ihres Buech konzentriere.

Pierre: Du wirsch gseh, nach eme Schluck vo dem medizinische Getränk komponiert mis Hirni grad en ganzi Opere...

Emma: Sie schriibed aber en Thriller.

Pierre: Du schriibsch en Thriller!

Igor: *(kommt mit einer Flasche Whisky und einem Glas herein; feierlich)* Mission erfüllt. De gueti Tropfe us em geheime Arsenal. *(schenkt ein)* Bitte sehr, zum Wohl... *(gibt Glas Pierre)*

Pierre: *(nimmt das Glas, steigt aus dem Rollstuhl)* Danke.

Igor: *(überrascht)* Haaa! Herr De Meuron! Sie chönd jo stoh!?

Pierre: Natürlich! Sie chönd jo au stoh, oder?

Igor: *(unsicher)* Jo aber... ich han dänkt, Sie wäred... naja... rollend underwägs!

Pierre: De Rollstuehl isch nur Mittel zum Zwäck.

Emma: En Schnapsidee vom Herr De Meuron.

Pierre: Härzliche Glückwunsch, Sie ghöred jetzt zum erlauchte Chreis vo de ligweihte. *(verschwörerisch)* Jetzt gits keis Zrugg meh.

Igor: *(verwirrt)* ligweiht? I was?

Emma: I d Tatsach, dass Herr De Meuron de Rollstuehl gar nüme brucht.

Pierre: Mir erkläred Ihne das spöter. Aber Sie müend en Eid ablegge, dass Sie niemertem öppis devo verzelled. Stossed Sie mit öis aa.

Igor: *(sofort)* Jo, natürlich. *(nimmt ein Glas und schenkt sich und Emma auch Whisky ein)* Und uf was trinked mir, Herr De Meuron?

Pierre: Hör uf mit dem blöde „Herr De Meuron!“ Ich bin de Pierre und du bisch für mich de Igor!

Igor: *(stolz)* liverstande! Das isch en grossi Ehr für mich, Pierre.

Pierre: *(zu Emma)* Gsehsch, de befolgt wenigstens no mini Befehl.

Emma: Schön, denn chan er jo mit Ihne i d Badwanne.

Igor: I d Badwanne?!

Pierre: *(winkt ab, hebt das Glas)* Also, mir trinked jetzt „auf den Kreis der Eingeweihten“. Prost. *(alle trinken)* Igor, ich han no en wichtige Uuftrag für dich! *(nimmt einen Umschlag aus dem Sack; zu Igor)* Bring de Umschlag schnäll uf d Post. Do isch en USB-Stick drin für de Buechverlag mit em Exposé vo mim neue Thriller-Roman. *(gibt Umschlag)*

Igor: *(überrascht)* Was! Sie schriibed Büecher?

Pierre: *(selbstverständlich)* Natürlich. Woher glaubsch du denn, dass die Millione chömed?

Emma: *(entsetzt zu Pierre)* Herr De Meuron, Sie händ im Personal scho wieder es Gheimnis verrote!

Pierre: *(zu sich)* Mischt! *(dann zu Igor)* Igor, ich han minere Tochter versproche, dass ich gsundheitshalber mindestens eis Johr lang keis Buech meh schriibe... *(eindringlich)* und drum muess das unbedingt unter öis bliibe, verstande? Verzellet Sie niemertem devo.

Igor: Es isch mir en erhabeni Ehr, dir das Verspräche z gäh. Kein Luut vo dem Gheimnis wird jemols über mini Lippe cho. Ich fahre grad mit mim Auto los.

Emma: Also Herr De Meuron, mit sötted wieder a d Arbet. S dritte Kapitel muess gschribe wärde.

Pierre: *(lachend)* Schriibe muesch du. Ich diktiere nume.

Emma: Jo, jo wie immer. *(stösst Pierre im Rollstuhl in sein Büro)*

Igor: Und jetzt mach ich mich mit em Brief uf de Wäg uf d Poscht. *(will ab)*

9. Szene:

Igor, Marc

Marc: *(kommt mit Aktenkoffer hereingestürzt und rennt Richtung Treppe)*
Melanie...

Igor: *(pflichtbewusst)* Sie wünsched, Herr Stark?

Marc: Wo isch d Frau De Meuron?

Igor: *(steht stramm, spricht vornehm)* Es entzieht sich minere aktuelle Kompetenz, Herr Stark, mit völliger Sicherheit öppis definitivs zum Standort vo Ihrere Verlobte z säge.

Marc: Höred Sie uf, so gschwulle z rede. *(scharf)* Mached Sie mir im Bootshuus mini Tauchuusrüstig parat!

Igor: Sie wänd goh tauche?

Marc: *(wütend)* Natürlich wott ich goh tauche! Oder hesch gmeint, ich wott im Neoprenaazug Walzer tanze?! Beweg dich, Maa! Marsch, marsch!

Igor: Entschuldigung, aber das goht im Momänt ned.

Marc: *(erstaunt)* Wieso söll das ned goh?

Igor: *(pflichtbewusst)* Ich han no en sträng gheime Uuftrag vom Herr De Meuron z erledige, sehr wichtig und sehr pressant. Sie entschuldige mich. *(ab)*

10. Szene:

Marc, Tiziana

Marc: *(perplex)* Also, das isch jetzt aber d Höchi! *(will die Treppe hoch, ruft)*
Melanie!

Tiziana: *(erscheint bei der Terrassentüre, sie hat Lederhosen, Rockerjacke und High Heels an)* Hey Schätzeli!

Marc: *(erschrickt)* Tiziana! Amore mio, bin ich jetzt verschrocke. Was machsch du do?

Tiziana: Min Vatter wird langsam nervös.

Marc: Säg im Angelo, er söll ganz ruhig bliibe i sinere Zelle.

Tiziana: Min Vatter wott wüsse, ob alles läuft wie plant.

Marc: *(verzweifelt)* Im Momänt läuft no überhaupt nüt! De alti Tattergreis schikaniert mich am Laufmeter und de Butler nervt mich mit sinere aggressive Höflichkeit.

Tiziana: *(leicht drohend)* Schatz, mir händ en Deal abgmacht! Vergiss das ned!

Marc: *(aufgewühlt)* Natürlich ned, ich schaffe dra und jetzt lass mich mini Arbet mache. Du muesch jetzt goh. Ich mäld mich denn...

Tiziana: Ich verloh mich uf dich!

11. Szene: Marc, Melanie

Melanie: *(im Off)* Schatz!

Marc: *(erschrocken)* Scheisse! *(schreit)* Los! Verreis, verreis, verreis!
(schiebt sie auf die Terrasse und macht Türe zu)

Melanie: *(kommt aus dem Atelier)* Schatz! Wieso schreisch wie en italienische Tenor bim Zahnarzt?

Marc: Äh... äh... äh...

Melanie: *(zum Publikum)* Also, so han ich min Marc no nie erläbt. Hett er öppe es Gheimnis vor mir? Was meined Sie? *(beruhigt)* Ach was, er isch sicher nume gstresst, will er d Stell verlore hett. Wenn er denn wieder en Beschäftigung hett, denn wird alles guet. *(dreht sich zu Marc, besorgt)* Marc, was isch los mit dir? Gohts dir ned guet?

Marc: Doch, doch mir gohts bländend.

Melanie: *(geht zu ihm)* Du weisch, ich han dich gärn und du chasch über alles mit mir rede. *(gibt ihm einen Kuss und zieht ihn auf das Sofa)*

Übrigens, wie isch dini Besprächig gsi mit dere geheimnisvolle Informantin? Chan das öisi Situation verbessere?

Marc: Verbessere!? *(kommt jetzt richtig in Fahrt)* Jo, Jo und wie! S Zauberwort heisst „Hannibal“.

Melanie: *(erstaunt)* Hannibal Lecter!?

Marc: Nei, ned de vom Film. Ich red vom ächte Hannibal. De mit de Elefante.

Melanie: *(irritiert)* Hannibal, Elefante... Marc, bisch du verrückt worde?

Marc: *(dramatisch)* Verrückt? Nei, Melanie, visionär! De Hannibal, de karthagische General, wo im Jahr 247 vor Christus mit Elefante d Alpe überquert hett, zum Rom überrasche!

Melanie: *(erstaunt)* De Hannibal hett mit Elefante eifach so d Alpe überquert?

Marc: *(begeistert)* Es Genie! Während d Römer uf en Aagriff übers Meer gwartet händ, isch de Hannibal über die schneebedeckte Alpegipfel cho... mit 37 Elefante, 30'000 Soldate, 9'000 Riiter.

Melanie: *(lacht)* Die Elefante händ wahrschiindlich Schneechette aa gha, oder?

Marc: *(enttäuscht)* Melanie!

Melanie: Und en Schal um de Rüssel.

Marc: Du nimmsch mich ned ernst!

Melanie: Und was isch de Plan vom Hannibal gsi? Rom mit Elefante-Trompete i d Chnü zwingen?

Marc: Das weiss ich doch ned. Bin jo ned sin Pressesprächer gsi.

Melanie: Okay, okay aber was hett de Hannibal mit sine Elefante überhaupt mit öis z tue

Marc: *(feierlich)* Jetzt chunnts: Vor dere Alpenüberquerig hett de Hannibal es riesigs Lager uufbaut... *(dramatische Pause)* ...grad do!

Melanie: *(schaut sich um)* Do im Salon?

Marc: Seich. Do, wo hüt öise Stausee isch.

Melanie: *(skeptisch)* Und was söll det liege? Alti Sandale?

Marc: *(begeistert)* Gold! Edelstei! Elfebei! Vielleicht sogar im Hannibal sini Zahnbürschte!

Melanie: I öisem See?

Marc: Genau. Und ich gang jetzt goh tauche und sueche. Und wenn ich de Schatz finde, denn... denn... chauf ich mir es neus Läbe...

Melanie: ...denn chaufed mir öis es neus Läbe!

Marc: Jo, natürlich Melanie. *(träumerisch)* Es Huus am Meer... ohni Schwiegervatter... ohni Elefante. Nume mir zwöi... und s Gold.

Melanie: Gold?

Marc: Mir wärded riich. Ich gange grad goh d Taucheruusrüstig aallege.
(über Terrasse ab)

Melanie: *(zum Publikum)* Mir chömed de Sach langsam nöcher. Ich han Ihne versproche, dass ich Ihne verrote, für wer das Grab bestimmt isch, wo ich mit Angst und Schweiss grabe han. Und ich halte mis Verspräche. Denn de Schatz loht niemert chalt. Und das alles wäg em Hannibal.

Black – Vorhang

2. Akt

12. Szene:

Pierre, Igor, Emma, Marc

(ein paar Stunden später)

Igor: *(kommt mit Pierre, der nicht im Rollstuhl sitzt aus dem Büro von Pierre)* Es tut mir wirklich leid Pierre, dass ich den Umschlag mit dem USB-Stick verloren habe. Bitte nimm meine aufrichtige Entschuldigung an und glaube mir, dass mir die Misère sehr unangenehm ist.

Pierre: Wie hat denn das schön passiert, Igor?

Igor: Ich bin mit dem Auto in eine Polizeikontrolle gekommen. Der Polizist hat den Umschlag auf dem Beifahrersitz erblickt und wollte wissen, was da drin ist.

Pierre: Und dann hat es ihm gesagt?

Igor: Natürlich nicht, wie von dir gewünscht. Ich habe gesagt, dass ich streng vertraulich und niemand darf davon erfahren. Er hat nicht lügen wollen. Aber ich auch nicht. Und dann ist er so verrückt geworden, dass er den Umschlag mit dem USB-Stick einfach beschlagnahmt hat. Es tut mir wirklich außerordentlich leid, Pierre.

Pierre: *(lacht)* Bei der Polizei ist der Stick wenigstens sicher. Mach dir keine Sorgen Igor, ich habe noch eine Kopie!

Igor: Vielen Dank, Pierre.

Emma: *(kommt mit Rollstuhl aus dem Büro)* Herr De Meuron! Gnade von dem theatralischen Auftritt auf zwei Beinen. In den Rollstuhl mit Ihnen!

Pierre: *(zu Emma)* Okay, okay, zu Befehl! *(setzt sich in den Rollstuhl)*

Emma: *(zu Pierre)* Sie können auf dem Tennisplatz wieder aus dem Rollstuhl aussteigen und ihren Bewegungsdrang mit Tennisschläger und Ball ausleben.

Pierre: *(abschätzig)* Hahaha...

Emma: Das ist Ihre Schwindel und Sie mühen sich jetzt durch.

Emma: *(mit Rollstuhl Richtung Terrasse)* Los, ab gehts! Der Tennisplatz wartet.

Marc: *(Kommt in dem Moment von der Terrasse herein, wie Emma mit dem Rollstuhl hinauswill. Marc hat einen Neopren-Taucheranzug und Flossen an. Er stolpert über den Rollstuhl. Schreit)* Scheisse! *(zu Pierre)* Mensch, chasch du ned ufpassse! Du gohst mir uf de Wecker...

Pierre: *(schaut Marc am Boden an, schadenfreudig)* Das muess eso sii!

Marc: *(ist aufgestanden)* Sehr witzig! *(zu Igor)* Hol en Bodewüscher und tröchne de Parkettbode uf! Los!

Igor: Sofort. *(ab)*

Pierre: *(lächelnd)* So, bisch wieder emol goh tauche?

Marc: *(ironisch genervt)* Nei, ich bin amene „Gala-Dinner“ gsi!

(Igor kommt mit Putz-Mop herein und fängt an den Boden aufzutrocknen)

Pierre: *(sarkastisch)* Schad hetts i öisem Stausee kei Piranhas.

Emma: *(lächelnd zu Pierre)* Ach, die frässed au ned alles. Sogar Raubfisch händ Gschmack.

Pierre: *(lacht)* Do hesch du rächt Emma. Chum, löhnd mir de Froschmaa ellei. *(geht mit Emma ab in den Park)*

13. Szene:

Marc, Igor, Melanie

Marc: *(genervt)* Das halt ich nüme lang uus! *(nimmt einen Drink an dem Barwagen)* Aber jetzt isch jo glii alles verbi *(ruft)* Melanie! *(geht, immer noch mit den Flossen an den Füßen Richtung Treppe, stolpert über den Mop von Igor und stürzt)* Himmelsarsch! Chasch ned ufpassse!

Igor: *(vornehm)* Entschuldigd Sie, Herr Stark. Sie sind unglücklicherwiis über das Arbetsgrät gstolpert, wo dezue bestimmt gsi isch, s Wasser z besiitige, wo Sie in Salon inebrocht händ. Vielleicht söttet Sie in Betracht zieh, künftig uf amphibischi Accessoires z verzichte... *(zeigt auf Flossen)* ...und stattdesse es Paar solidi, em Parkett würdigi Schueh z erwäge. Das wär ned nume en Gwünn für Ihri Standfestigkeit, sondern au es Zeiche vo Rücksicht em Bode gägenüber.

Marc: *(ist aufgestanden und zieht seine Flossen ab)* Ach, hör doch uf mit dim gschwullene Gschwätz.

Igor: *(gelassen)* Gelernt ist gelernt!

Marc: Dis vornähme Getue imponiert vielleicht im Herr De Meuron, aber mir sicher ned! *(ruft)* Melanie! *(rutscht auf den nassen Boden aus und stürzt auf das Sofa)*

Igor: *(springt schnell auf und putzt dann weiter)* Nassi Böde händ d Eigenschaft, rutschig z sii, Herr Stark.

Marc: *(wütend)* Vollidiot!

Melanie: *(kommt vom Atelier)* Bitte Marc, bis doch es bitzeli aaständiger zum Personal.

Marc: *(begeistert zu Melanie)* Melanie! Das muesch gseh! *(wedelt mit den Armen und trifft Igor mit den Flossen im Gesicht)*

Igor: *(lässt den Mop fallen und greift sich ins Gesicht)* Auaaa!

Marc: *(macht Igor nach)* Tuet mir leid, Igor: „Nassi Flosse händ d Eigeschaft, schlagchräftig z sii.“

Melanie: Was isch eigentlich los!? Wieso bisch du so uufgregt?

Marc: Lueg, was ich im See gfunde ha! *(holt wieder mit den Flossen zum Schlag gegen Igor aus)*

(Igor duckt sich schnell)

Melanie: Lass mich rate: en rostigi Sardinedose mit em Uufdruck „Hannibal war hier“?

Marc: *(begeistert)* Nei! Ich han de Schatz vom richtige Hannibal gfunde.

Melanie: *(schaut sich um)* Wo isch er denn?

Marc: No im Bootshuus. Chum mit, ich bruche dini Hilf. Die Chischte isch saumässig schwer.

Melanie: *(schaut ihn an)* Wottsch dich ned vorher no umzieh?

Marc: *(ungeduldig)* Ich han mini Chleider im Bootshuus. *(drängend)* So, chum scho Melanie.

Melanie: Das goht jetzt ned. Ich erwarte glii en Kunsthändlerin, wo vielleicht Bilder vo mir wott chaufe.

Marc: Ach, dini Bilder bruched mir nüme...

Melanie: *(entsetzt)* Marc!

Marc: Äh, ich mein, dass mir nüme finanziell vo dine tolle Bilder abhängig sind. *(drängend)* Jetzt chum äntlich! *(schnell in Park ab)*

Melanie: *(zu Igor)* Entschuldigid Sie bitte das unverzeihlich schlächte Verhalte vom Herr Stark Ihne gägenüber.

Igor: *(der geputzt hat)* Aastand isch leider ned lernbar, Frau De Meuron.

Marc: *(im Off)* Melanie! Chum äntlich!

Melanie: Jo, jo ... *(zu Igor)* Falls d Kunsthändlerin chunnt, säged Sie ihre, sie söll do warte?

Igor: Natürlich, Frau De Meuron.

Melanie: Danke. *(ab in Park)*

Igor: *(schaut ihr nach)* Ach, die Frau De Meuron isch eigentlich no ganz nätt.
(es klingelt an der Haustüre)

Igor: Aha, das muess d Kunsthändlerin sii. *(geht mit Mop ab)*

14. Szene:

Igor, Nadia

Igor: *(im Off)* Bitte, chömed Sie ine...

Nadia: *(kommt mit Igor herein, sie ist sportlich angezogen mit strenger Frisur)*
Danke, ich bin...

Igor: Ich weiss gnädigi Frau, Sie sind Kunsthändlerin.

Nadia: Nei, ich bi d Nadia Voser vo de Poli... *(stockt, dann spontan)* Potzblitz, vo wo wüssed Sie das?

Igor: D Frau De Meuron, hett gseit, dass Sie chömed. Sie wänd also ihri Bilder chaufe?

Nadia: *(ausweichend)* Vielleicht. Säged Sie mol, wer wohnt denn alles i dem Huus? *(setzt sich auf den Sessel)*

Igor: *(geht zum Barwagen und schenkt ein Glas Whisky ein, zählt dabei auf)* De Chef, de Pierre De Meuron, sini Betreuerin d Emma, sini Tochter d Melanie...

Nadia: *(hat sich Notizen gemacht)* ...das isch d Kunstmolerin?

Igor: Genau und denn no de Herr Stark, de Verlobti vo de Frau De Meuron

Nadia: *(aufhorchend)* Ah, isch das de korrupti Ex-Gfängnisdirektor?

Igor: Genau.

Nadia: *(notiert)* Interessant...

Igor: *(hebt ihr das gefüllte Glas hin)* Wänd Sie en Drink? Ich empfehl de Huuswhisky...

Nadia: Nei, ned wenn ich im Dienst bin.

Igor: *(irritiert)* Im Dienst? Aber...

Nadia: Isch Ihne in letschter Ziit öppis ussergewöhnlichs ufgfalle?

Igor: Wie meined Sie das?

Nadia: Bsunderi Bsüech? Bsunderi Ereignis?

Igor: Jo de Verlobti vo de Madame De Meuron isch hüt wie en Goldgräber in Stausee abetaucht und hett öppis verzellt vo eme wertvolle Schatz vom Hannibal. Er hett behauptet, de Riichtum seig zum Griffen nöch.

Nadia: *(hat sich Notizen gemacht)* So, so...

Igor: *(versteht nicht)* Sind denn so Ereignis überhaupt relevant, wenn mer Bilder chaufft?

Nadia: Jo, *(korrigiert sich schnell)* ...nei, das natürlich ned, aber es seit öppis über de psychischi Zuestand vo de Künstlerin uus und vo dem Gsichtspunkt us gseh isch es scho relevant.

Igor: Aha. D Frau De Meuron hett mich drum bäte, Ihne z säge, dass sie momentan ned verfüegbar isch. Sie dörfed sich aber gärn do uufhalte und uf sie warte. Ich bitte um Ihres Verständnis, ich muess mich jetzt andere Pflichten widme. *(über Treppe ab)*

Nadia: *(steht auf und schaut ihm nach)* Charmant, charmant... *(schaut sich um, entdeckt das Bild „Die brennende Staumauer“)* Das isch aber interessant! *(schaut das Bild genau an)* „Die brennende Staumauer“! Öisi Informatione händ sich scho fascht bestätigt. *(macht ein Foto mit ihrem Handy, geht durch Ausgang ab)*

15. Szene:

Pierre, Emma, Igor

Emma: *(kommt mit Pierre im Rollstuhl durch die Terrassentüre herein)* Hüt händ Sie sich uf em Tennisplatz bewegt wie de jungi Roger Federer. Ihri Rückhand? Es Gedicht. Ihri Beiarbeit? Fascht scho choreografisch. *(klopft ihm auf die Schulter)* Gratulation.

Pierre: Danke *(bestimmt)* Jetzt gönnt mir aber es heisses Vollbad. *(zwickelt mit den Augen)* Chömed Sie mit i d Wanne, Emma?

Emma: *(mit gespielter Empörung)* Herr De Meuron, ich bin ned Ihri Planschänte! *(ruft laut)* Igor!

Pierre: Lass das, ich wott würllich ned mit em Igor i d Wanne.

Igor: *(kommt von Treppe)* Sie wünschet?

Emma: Lönd Sie Wasser i d Badewanne vom Herr De Meuron.

Igor: Gärn... *(will ab)*

Pierre: 40 Grad und mit viel Schuum! *(rollt mit dem Rollstuhl zum Barwagen, schenkt sich einen Drink ein)*

Igor: Wird sofort erledigt, Pierre. *(ins Büro ab)*

Emma: *(schaut zu Pierre, wie er einen Drink einschenkt)* Herr De Meuron! Was mached Sie do!?

Pierre: *(keck)* En Drink iischänke, was suscht!?

Emma: *(geht schnell zu ihm)* Sicher ned! Sie händ hüt scho en Drink gha! *(nimmt ihm das Glas weg und trinkt es selber leer)*

Pierre: *(steht aus dem Rollstuhl auf)* Du bisch hüt wieder en Chratzbürste! Jetzt ziehn ich mich zrugg i mini königliche Badwanne! Det wird ich mich stilvoll ertränke mit Schuumbad, Duftcherze und minere treue Gummiänte! *(ins Büro ab)*

Emma: Jo, jo, alles leeri Verspreche. *(geht mit Rollstuhl hinterher)*

16. Szene:

Melanie, Marc, Tiziana

Tiziana: *(schaut durch die Terrassentüre, kommt dann herein)* Äntlich isch die blödi Chueh verschwunde. *(nimmt Handy aus der Jacke und wählt)* Hallo Papa, ...nei, no nüt konkreets... okay, verstande. Ich bliib dra. *(steckt*

das Handy wieder in Sack und will über die Terrasse ab, sieht aber Marc und Melanie kommen, versteckt sich im Schrank)

(Marc ist nun umgezogen, er trägt mit Melanie eine schwere Metallkiste mit Schloss herein. Auf der Seite steht gross Hannibal geschrieben. Sie stellen die Kiste auf den Tisch)

Marc: *(begeistert zu Melanie)* Und? Was seisch jetzt, Schatz? Mir sind äntlich riich und unabhängig vo dim Vatter. *(schaut die Kiste prüfend an)*

Melanie: Mir wüssed emel immer nonig öb do Gold oder doch nume im Hannibal sini Unterhose drin sind.

Marc: Das gsähnd mir jetzt denn grad. *(fummelt am Schloss herum)* Gopf, wie goht denn das uuf?

Melanie: Hesch ned au no grad en Schlüssel im Stausee gfunde?

Marc: Nei. Ich wott aber ned nomol det abe.

Melanie: Denn nähmed mir en Schruubezieher.

Marc: Gueti Idee, mir händ sicher eine im Chaschte.

(Marc geht zum Schrank, Melanie untersucht die Kiste. Marc öffnet, Tiziana hat einen Schraubenzieher in der Hand, gibt ihn wortlos Marc. Marc realisiert es erst nicht und nimmt ihn)

Marc: Danke. *(realisiert, öffnet nochmals den Schrank, schreit auf)* Aah! *(schlägt die Schranktüre wieder zu)*

Melanie: Was isch?

Marc: *(überspielt)* Aaaah jo, mit dem sötts goh.

Melanie: Wäge dem muesch doch ned so schreie.

Marc: Du wirsch au schreie, aber vor Glück, wenn mir de Schatz i öisne Händ händ. *(versucht mit dem Schraubenzieher die Kiste zu öffnen, nach einem Moment klappt es)*

Melanie: *(starrt auf den Inhalt)* Du mini Güeti! *(lässt sich auf das Sofa plumpsen)*

Marc: Heilige Strohsack!

Marc/Melanie: *(starren beide in die Kiste, unisono)* Wow...

Marc: *(steht schnell auf)* Ich has gschafft, ...äh, ...mir händs gschafft! *(zieht Melanie hoch und umarmt sie stürmisch)*

Melanie: Marc! Ned so stürmisch! Du verdrucksch mich jo! *(beide setzen sich)*

Marc: *(nimmt ein Geldscheinbündel heraus)* Lueg das emol aa! En Chischte voll mit Dollarnote!

Melanie: *(nimmt einen Beutel heraus und schaut hinein)* Und die Diamante sind sicher au Millione wärt.

Marc: *(freudig)* Jetzt cha s neue Läbe aafange!

Melanie: *(nimmt ein Handy und einen USB-Stick heraus)* Aber was sölled die Sache do bedüüte? Hett de Hannibal öppe en Gruppechat mit sine Elefante gha?

Marc: *(aufgewühlt)* Ach, isch doch egal! Weisch was, Melanie? Nimm d Chischte i dis Atelier, fang aa s Gäld zelle!

Melanie: Und du?

Marc: *(geht zu ihr)* Ich lade s Handy uuf und sueche es sichers Versteck für öise Schatz, *(küsst sie)* ...Schatz. *(nimmt Kabel und steckt Handy ein)*

Melanie: *(nimmt die Kiste)* Okay... *(ab ins Atelier)*

Marc: *(macht Schranktüre auf und zieht Tiziana heraus)* Verdammt, Tiziana! Was machsch du i dem Chaschte?

Tiziana: *(resolut)* Ich füehr en spontani Effizienzkontrolle dure. D Operation „Hannibal“ dörf ned schiitere. Min Vatter will en Erfolgsmäldig!

Marc: Chasch ihm usrichte, es läuft alles nach Plan.

Tiziana: Super...

Marc: Ich han d Chischte gfunde und ufbrocht.

Tiziana: Das wird min Vatter beruhige. Ich lüüt ihm grad schnäll aa.

Marc: Seisch im Angelo en liebe Gruess vo sim zuekünftige Schwiegersohn.

Melanie: *(kommt aus Atelier herausgesprungen)* Marc! Das müend Millione sii... *(sieht Tiziana und stockt)* Wer isch denn das?

Marc: *(verlegen)* Das isch... *(hat spontane Idee)* Das isch en Kunsthändlerin.

Tiziana: *(erstaunt)* Kunsthändlerin?

Marc: *(eindringlich zu Tiziana)* Jooo! *(zu Melanie)* Sie hett welle sich nach dine Bilder erkundige.

Tiziana: Jo, jo und ich han grad lhri postexpressionistischi Linie bewunderet vo Ihrne Bilder... *(zeigt auf das Staumauer-Bild)*

Marc: ...aber zwöi Millione für es Bild sind über Ihrem Budget oder?

Tiziana: *(nickt)* Jo, jo, unbedingt.

Marc: *(schnell zu Melanie)* Sie hett öis grad wieder welle verlooh *(zu Tiziana)* Mir händ nämlich all Händ voll z tue. *(schiebt sie zum Ausgang)*

Melanie: *(ruft hinterher)* Besueched Sie mich spöter nomol! *(zu Marc)* Säg emol, wo hesch du eigentlich die Chischte gfunde?

Marc: Das han ich dir doch erklärt! Uf em Grund vo öisem Stausee isch die gläge. Gnauergseit im Wrack vome abgestürzte Flugzüüg mit russischem Kennzeiche.

Melanie: *(wiederholt verstört und unheilahnend)* Imene abgestürzte Flugzüüg mit russischem Kennzeiche?

Marc: Jo! Es stürze immer wieder emol Flugzüüg ab, oder?

Melanie: *(sehr ironisch)* Natürlich. Vor allem Flugzüüg vomene geniale karthagische General im Jahr 267 vor Christus mit Elefante an Bord. Das isch völlig normal... oder?

Marc: *(schaut sie an)* Was meinsch du demit? Uf de Chischte stoht jo immerhin „Hannibal“ druf.

Melanie: Marc, es isch jo völlig normal, dass de Hannibal, 267 vor Christus, zusätzlich zu de 37 Elefante, 30'000 Soldate, 9'000 Riiter, au no mehreri Millione Bargeld in Dollarnote, en USB-Stick und es Handy über d Alpe gschleppt hett.

Marc: *(springt von Sofa auf)* Ach du Scheisse!

Melanie: *(mit theatralischer Ruhe)* Wenn de Hannibal weder USB-Sticks no Dollarnote kennt hett und russischi Flugzüüg im Jahr 267 vor Christus ehnder sälte gsi sind, denn stellt sich d Frog: Wem ghöred die Sache?

Marc: Das weiss ich doch ned!

Melanie: Vielleicht hilft öis das Handy wiiter. *(stellt es an)*

Marc: *(schreit)* Nei! Um Himmelswille! Ned iischalte!

Melanie: Wieso denn ned? *(starrt auf das Handy, entsetzt)* Oh nei!! Jetzt sitzed mir voll im Seich... *(zeigt Marc das Handy)*

Marc: *(liest vor, was auf dem Display steht)* „Gratuliere! Ihr habt unsere Kiste gefunden“!

Melanie: *(erschrocken)* Wer isch das??

Marc: Weiss ich doch ned.. *(entsetzt vorwurfsvoll)* Mensch Melanie! Du hesch s Handy aktiviert... *(schaut wieder auf das Handy)* Verdammt! No en Nachricht! *(liest ängstlich vor)* „Unsere Kiste gegen euer Leben“.

Melanie: *(schnell)* Schalt sofort das Handy uus!

Marc: *(panisch)* Z spoot, Schatz! Z spoot! S Handysignal isch gsendet! Die händ öis sicher scho gortet! Die wüssed jetzt, wo mir sind!

Melanie: *(panisch)* Mist! Mist! Mist!

Marc: Die chömed sicher glii und wänd d Chischte hole.

Melanie: Jo und öis denn umbringe! Vo wem hesch eigentlich de Tipp vo dere Schatzchischte?

Marc: Vom Angelo Ferraro.

Melanie: *(wiederholt langsam)* Vom Angelo Ferraro? *(jetzt entsetzt)* Dem italienische Mafiaboss, wo im Knast sitzt!?

Marc: Jo....

Melanie: *(ungläubig)* Dem Angelo, wo du es Handy i sini Zälle gschmugglet hesch?

Marc: Jo...

Melanie: Dem wo du als Haftanstaltsdirektor besseri Haftbedingige bewilligt hesch und drum din Job verlore hesch?

Marc: *(genervt)* Jo!

Melanie: *(lässt sich in den Sessel plumpsen)* Du heilige Seich!

Marc: Das isch öise Deal gsi! Ich han ihm es Handy bsorgt, dass er sini lukrative Gschäft vom Knast us chan erledige und besseri Haftbedingige und er git mir de Tipp vom Hannibal-Schatz!

Melanie: *(zeigt auf Kiste)* Die Chischte? *(macht Kiste auf)*

Marc: Ich han gmeint, er redet vom karthagische General Hannibal, wo im Jahr 267 v. Chr...

Melanie: Jo, jo, wo mit de Elefante und Soldate über d Alpe marschiert isch...

Marc: Genau! Ich han gmeint, das isch en Schatz us de Antike!

Melanie: Marc, wie chan mer nur so naiv sii!

17. Szene:

Melanie, Marc, Pierre, Emma, Igor

Igor: *(macht die Türe auf)* Bitte Herr De Meuron.

Pierre: *(wird in diesem Moment von Emma im Rollstuhl hereingeschoben)* Ah, das Bad hett jetzt guet toh.

Melanie: *(erschrocken schlägt sie den Deckel von der Kiste zu)* Paps!?

Marc: *(hat wider die Finger eingeklemmt)* Auaa!! Verfluecht! *(schüttelt die schmerzende Hand)*

Emma: Was isch denn das für en Chischte?

Marc: *(springt auf)* Halt! Kein Schritt wiiter, suscht...!

Pierre: *(drohend)* Suscht was?

Melanie: *(versucht zu vermitteln)* Paps, das isch en privati Sach vom Marc und mir. Glaub mir, je weniger ihr wüset, desto besser für öich.

Pierre: *(zynisch)* Oh, wie dramatisch! Was chunnt als nächsts?

Igor: *(zu Pierre)* Ich han vernoh, dass de ehrewerti Herr Stark sich chürzlich i die choleschwarzi Tüüfi vo dem Gewässer begäh hett. Mer dörf durchuus in Betracht zieh, dass er det uf en Kostbarkeit gstosse isch, wo sin Geischt jetzt mit Zfriedeheit erfüllt.

Pierre: *(schaut Igor an)* Streck mir emol dini Zunge use!

Igor: *(verwirrt)* Wie meinsch du das?

Pierre: *(streckt demonstrativ seine eigene Zunge raus)* So. Jetzt du.

(Igor zögert. Dann steckt er die Zunge raus)

Pierre: *(beugt sich näher, inspiziert)* Hm... chasch sie wieder iizieh.

Emma: *(entsetzt)* Herr De Meuron! Was söll das bitte?

Pierre: *(trocken zu Emma)* Reini Vorsichtsmassnahm. Bi so viel Noblesse i de Sproch, han ich welle sicherstelle, dass sini Zunge ned verbroche isch. Also Igor, was hesch ghört... und jetzt bitte in verständlichem Dütsch.

Igor: *(redet jetzt ausnahmsweise in ordinärer Sprache)* Wie du wottsch, Pierre. Also ich han ghört, *(zeigt auf Marc)* ...dass de arroganti Hornochs im Mönschegwand en Schatzchishte us em See gholt hett und jetzt umelauft, als hett er grad s Universum erfunde! Und weisch, was no? De unmanierliche Trampel hett mich mit sine Flosse gschlage! Mit de Flosse, Pierre! Wie en liebeschranke Wels im Paarigsmodus!

Marc: *(empört)* Was erlaubsch du dir!?

Igor: *(zu Pierre)* Isch das jetzt verständlich gnueg gsi, Pierre?

Pierre: *(begeistert)* Bravo Igor. So gfallt mir das. So söttsch immer rede!

Marc: *(schreit Igor an)* Du bisch entloh, Igor.

Melanie: *(zu Marc)* Nei, Marc! Du chasch ihn ned eifach entloh. Er hett jo rächt! Du behandlisch ihn wie en Fuessabträger!

Marc: Fallsch du mir au no in Rügge!?

Melanie: Beruhig dich, Schatz. Mir sind alli es bitzeli nervös.

Pierre: *(gelassen zu Marc)* Ich bin überhaupt ned nervös. *(zu Emma)* Chum, mir löhnd die zwöi Turteltüübli ihri Paartherapie mache. Mir gönd goh Äntli füettere. *(nimmt Umschlag aus dem Sack, zu Igor)* Und du bringsch de Umschlag mit em USB-Stick direkt zum Absänder. Aber lueg, dass ned nomol in en Kontrolle chunnsch! *(mit Emma über Terrasse ab)*

Igor: Wird gwüssehaft erledigt, Pierre. *(Ausgang ab)*

18. Szene: Melanie, Marc

Marc: *(erschrocken)* USB-Stick!? Öppe de us minere Chishte?

Melanie: *(schaut in die Kiste, erleichtert zeigt sie den USB-Stick)* Nei!

Marc: *(erleichtert)* Gottseidank!

Melanie: Aber wie hesch du eigentlich gwüsst, wo du muesch sueche?

Marc: Tochter vom Angelo Ferraro hett mir d Koordinate mitteilt. De Deal isch eifach gsi: Schatz finde, Hälfli für mich, Hälfli für sini Tochter.

Melanie: *(schüttelt den Kopf)* Du bisch entweder wahnsinnig oder...

Marc: Wenn mir de Angelo Ferraro us em Knast en Schatzcharte schickt, denn isch das entweder de Coup vo mim Läbe oder...

Melanie: Oder öise Tod! *(dramatisch zum Publikum)* Ab jetzt gilt: Niemertem traue.

Marc: *(ängstlich)* Was mached mir jetzt? Die russischi Mafia isch hinder dere Chischte her. Jede Frömdi chönnt öise Henker sii.

Melanie: *(greift zum USB-Stick)* Ich steck ihn i min Laptop, denn gang ich det ane, wo alli Antworte sind. Is WLAN. *(geht ab ins Atelier)*

Marc: *(schaut ihr nach)* Verdammt. Jetzt loht sie mich ellei mit dem Ding! *(er nimmt die Kiste, öffnet den Schrank, zögert)* Wenn das öise Sargnagel isch... denn wenigstens guet versteckt. *(stellt sie hinein und schliesst die Schranktüre)* Jetzt bruch ich früschi Luft! *(geht über Terrasse ab)* Und das alles wägem Hannibal...

Black – Vorhang

3. Akt

(in der folgenden Nacht)

19. Szene: Melanie

(wenn der Vorhang aufgeht, ist es im Salon dunkel)

Melanie: *(Kommt mit einer Taschenlampe aus ihrem Atelier. Aus der offenen Türe kommt ein schwacher Lichtschein in Salon. Melanie zündet mit der Taschenlampe in ihr Gesicht. Dann zum Publikum)* Sie merket, die Gschicht nöcheret sich im Höhepunkt. Es wird hektisch, gefährlich und dramatisch. *(entschuldigend)* Jojo, ich weiss, dass ich mis Versprache nonig iiglöst han. Aber eis isch gwüss: Ei Person wird die Villa ned läbend verloh. Wer das isch? Das erfahred Sie bald. Und wenn Sie meined, Sie kenned d Wohnhet, denn tүүshed Sie sich. Denn i dere Gschicht isch nүүt, wie s schiint. Bliibed Sie drum wachsam. *(geht ab in ihr Atelier und schliesst die Türe)*

20. Szene: Pierre, Dimitri, Melanie

Dimitri: *(Macht sich, mit einer Taschenlampe in der Hand an der Terrassentüre zu schaffen und kommt dann leise herein. Leuchtet mit Lampe auf den Barwagen. Er spricht mit leichtem russischen Akzent)* Ahh! Super! Wodka! *(trinkt einen grossen Schluck aus der Flasche, schaut sich dann um und steht vor der Bürotüre)*

Pierre: *(kommt ohne Rollstuhl aus seinem Büro, schlägt die Türe an den Kopf von Dimitri)* Super! Kei Mönsch z gseh.

(Dimitri fällt ohnmächtig zu Boden. Die brennende Taschenlampe kullert davon)

Pierre: *(Hat das Umfallen von Dimitri nicht gehört und schleicht zum Barwagen und schenkt sich einen Whisky ein. Aus der offenen Tür kommt ein schwacher Lichtschein in den Salon)* I minere eigene Villa muess ich mir heimlich, zmits i de Nacht en Drink ergattere. *(setzt sich gemütlich auf Sofa)* Ha, wenn das d Emma wüss. *(entdeckt jetzt die Taschenlampe, springt auf und nimmt sie in die Hand)* Was zum Tүүfel?... Wer beobachtet mich? Emma? *(zündet mit der Taschenlampe im Raum umher und entdeckt Dimitri, erschrickt)* En Maa! En Liich! I minere Villa! *(dann triumphierend)* Ich

han en librächer verwütscht *(überlegt)* Ich muess ihn fessle! *(überlegt)*
Nei, en Liich muess mer ned fessle *(überlegt)* D Emma wecke?!
(überlegt) Nei gschieder ned, suscht bechum ich wieder Ärger wäge
mim nächtliche Alkoholkonsum! *(überlegt)* Verstecke!? Jo! Gueti Idee.
(macht Schranktüre auf und sieht Kiste) Aha, das muess d Schatzchische
sii... *(nimmt die Kiste)* Mol luege, was das für en Schatz isch. *(trägt sie
in sein Büro und kommt sofort wieder in den Salon)* So, du toti Liich, jetzt
hesch meh Platz im Chaschte.

*(Melanie streckt den Kopf aus der Türe des Ateliers. Sieht Pierre, schleicht leise zur
Treppe und beobachtet ihn)*

Pierre: *(Hebt Dimitri hoch und schleppt ihn zum Schrank, und versteckt ihn darin.
Macht Türe zu, hält sich den schmerzenen Rücken und setzt sich auf das Sofa)*
So, was jetzt? *(überlegt)* Ach, ich legg mich wieder i mis Bett und am
Morge lueged mir wiiter. *(geht wieder ab ins Büro, nimmt Dimitris
Taschenlampe mit)*

Melanie: *(setzt sich verwundert in Sessel)* Traum ich? *(steht auf, macht die
Stehlampe an und öffnet dann die Schranktüre, entdeckt Dimitri und
erschrickt)* Hiii! Ich träum ned! Jetzt muess ich de Igor uufwecke.
(schnell über Treppe ab)

Dimitri: *(kommt aus dem Schrank, hält sich den Kopf)* Verdammt! Was passiert,
hier? Und Chef sagen: Einfacher Auftrag, ha! Nur Villa, nur Kiste...
kein Problem. *(lacht hart)* Ha! Diese Villa hat mehr Fenster als ganze
Dorf in Sibirien. *(reibt Kopf)* Wo ist Taschenlampe? Muss ich hole
zweite aus Auto. *(geht via Terrasse ab)*

21. Szene:

Melanie, Igor

Melanie: *(kommt mit Igor von Treppe)* Tuet mir leid, dass ich dich uufgeweckt
han, aber ich han Sache gseh, wo mir Angst mached.

Igor: *(im Pyjama, macht das grosse Licht an)* Was händ Sie denn gseh Frau
De Meuron?

Melanie: *(weinerlich)* Min Vatter...

Igor: *(erstaunt)* Zmitts i de Nacht?

Melanie: Jo. Ellei.

Igor: Aber das isch doch keis Drama. Vielleicht hett er ned chöne schlafe und hett sich d Füess echli verträtte... *(realisiert jetzt, dass er sich verplappert hat)* Ähh, Sie meined, er isch... ohni Rollstuehl gsi?

Melanie: *(weinerlich)* Jo, das isch jo das komische.

Igor: Do müend Sie sich tüscht ha, Frau De Meuron. Ihre Vatter chan ned do gsi sii... also, chönnt er scho, aber sicher ned laufend... ich mein, ned stehend... also... Ihre Vatter hockt im Rollstuehl. *(schenkt für Melanie einen Drink ein)*

Melanie: *(bestimmt)* Er isch ned nume umenand gloffe, er hett sogar en Liich im Chaschte versteckt.

Igor: *(lacht und setzt sich neben Melanie und gibt ihr den Drink)* Frau De Meuron, das isch unmöglich. Vielleicht händ Sie en Alptraum gha.

Melanie: *(findet es nicht lustig)* Igor, wenn du mir ned glaubsch, denn lueg doch sälber emol im Chaschte noh!

Igor: *(steht auf und geht zum Schrank, zu Melanie)* Soll ich wüerklich?

Melanie: Jo, mach scho!

Igor: *(öffnet den Schrank und schaut hinein)* Leer!

Melanie: *(springt auf und geht zum Schrank)* Das cha ned sii, Igor! Ich hans doch gseh!

Igor: *(macht Schrank zu, nimmt sie an der Hand und führt sie wieder zum Sofa)* Frau De Meuron, Sie sind eifach es bitzeli übermüedet.

Melanie: *(seufzt)* Jo, das chan sii.

Igor: *(lässt ihre Hand los)* Chan ich Ihne öppis guets tue?

Melanie: Jo, lass mini Hand ned los! Dini Hand isch so beruhigend. *(nimmt seine Hand wieder)*

Igor: *(unsicher)* Frau De Meuron, ich bin de Butler vo dem ehrwürdige Huus. Und Sie, wenn ich mir die Bemerkig erlaube dörf, sind doch mit em Herr Stark verlobt. Was meined Sie, was er säge würd, wenn er öis do aatrifft... um Mitternacht, Händli haltend, Sie mit em Whisky und ich im Pyjama.

Melanie: Das isch mir egal!

Igor: *(lässt ihre Hand los)* Obwohl mich, streng gnoh, nüüt aagoht, erlaub ich mir doch die diskreti, aber dringlich Nachfroh, warum Sie zu so nächtlicher Stund in dem ehrwürdige Salon sind.

Melanie: *(nimmt USB-Stick aus Sack)* Darum!

Igor: *(schaut den Stick an)* Was isch das?

Melanie: Das isch de USB-Stick us de Schatzchishte vom Hannibal.

Igor: *(versteht nicht)* Und?

Melanie: Ich han welle wüsse, was druf gspeichert isch. Leider isch de Stick mit eme Passwort gschützt. Die ganzi Nacht han ich probiert, s Passwort z knacke.

Igor: *(zuckt die Schulter)* Isch das so wichtig?

Melanie: *(seufzt)* Ach Igor, wenn du wüsstisch...

Igor: Was?

Melanie: I dere Chishte sind mindeschtens 20 Millione Dollar gsi.

Igor: Wie bitte?

Melanie: Und en Büütel mit Diamante, es russischs Handy und ebe de Stick. *(gibt ihm das Handy)* Es gseht ganz eso uus, als hetti de Marc en versiegelti Chishte vom Grund vo öisem Stausee ufe brocht. En Chishte, wo offebar de russische Mafia ghört. Mir stöhd jetzt uf ere Lischte. En Lischte, wo mer ned lang druf bliibt.

Igor: *(liest auf Handydisplay)* „Unsere Kiste gegen euer Leben“! Ou, das isch jo schrecklich!

Melanie: Jetzt han ich welle wüsse, ob uf dem Stick öppis nützlichs für öis stoht.

Igor: Vielleicht chan ich hälfe, s Passwort vom Stick z knacke. Ich bin ned ganz unbegabt bi so Sache.

Melanie: *(schaut ihn erstaunt an)* Igor!? Was sind Sie für en Mönsch?

Igor: *(etwas verlegen)* En Hobby-Hacker mit ere usprägte Neigig zu sprachlicher Grandiosität und jetzt mit Begeisterig, de Butler in ere Villa, wo sini Chefin zwiifellos zu de schönschte Erschiinige beidsiits vo de Alpe ghört.

Melanie: *(schaut ihn an)* Phuu! Das isch jo es Vorstelligsgspröch mit Näbegrüsch! Aber, wenn du mir mit dem Stick chasch hälfe, wär ich dir sehr dankbar.

Igor: *(schaut an sich herunter)* Im Pyjama?

Melanie: *(lächelnd)* Ich han scho anderi Pyjama gseh. Also, ab a d Arbet.

Igor: *(erfreut)* Sehr gern, Frau De Meuron. *(beide ab ins Atelier)*

22. Szene:

Nadia, Viola, Igor, Melanie

Nadia: *(kommt mit Viola vom Park durch die Terrassentüre, leise zu Viola)* I dem Bootshuus stimmt öppis ned. De Taucheraazug liit parat, d Suurstofffläsche isch voll.

Viola: *(sie ist sportlich angezogen und nickt)* Und s Boot? Früsch uuftankt. Öpper hett vor abzhaue. Oder es verdammts Verbreche z begoh.

Nadia: So früh am Morge schloft s Huus no. Du luegsch dich unuffällig do inne ume. Ich bin geschter do gsi und han Sache gseh, wo ned dohiighöred.

Viola: Und du?

Nadia: Ich nimm de Umschwung unter d Lupe. Mir treffed öis denn spöter am Bootssteg. *(geht in Park ab)*

Viola: Okay. *(schaut sich im Salon um)* Ned schlächt do. De Salon isch jo grösser, als mini ganzi Wohnung. *(steht vor der Türe des Ateliers)*

Igor: *(Kommt, immer noch im Pyjama und mit dem Laptop aus dem Atelier gestürzt. Die Türe trifft Viola)* Ach, du heilige Scheisse!

Viola: *(fällt, ohne von Igor bemerkt zu werden, ohnmächtig zu Boden)* Ohhhh!

Melanie: *(kommt auch aus Atelier)* Igor?!

Igor: Ich meine... ach, du heiligi Verrichtig.

Melanie: Was isch denn los?

Igor: Das isch unfassbar! Frau De Meuron, das isch kei Datei, das isch Dynamit!